

Sind die Jungen auf dem Land klüger? Städte liegen bei Schulabschlüssen hinten

Bildung in der Schweiz Rund 92 Prozent der Jugendlichen hierzulande machen einen Abschluss auf der Sekundarstufe II. In Zürich, Basel, Bern und Genf ist die Quote tiefer – und sogar innerhalb der Quartiere zeigen sich grosse Unterschiede.

Bund und Kantone haben ein klares Ziel: Sie wollen, dass 95 Prozent der 25-Jährigen über einen Abschluss auf der nachobligatorischen Sekundarstufe II verfügen. Zurzeit hinkt die Schweiz diesem Ziel hinterher. Im Zeitraum 2010 bis 2014 haben landesweit nur 91,7 Prozent der 15- bis 25-Jährigen eine Berufsausbildung, das Gymnasium oder eine Fachmittelschule abgeschlossen, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) gestern mitteilte.

Es zeigt sich: Auf dem Land liegt die Quote der Abschlüsse bei fast 95 Prozent und erreicht damit das gesteckte Ziel. Die gros-

sen Städte hingegen liegen teils deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt bei den Abschlüssen auf Sekundarstufe II. So liegt die Quote in Zürich bei 88 Prozent, in Bern bei 90 Prozent und in Basel bei 86 Prozent. Nicht besser sieht es in der Westschweiz und im Tessin aus. Genf kommt auf eine Quote von 82 Prozent, Lausanne auf 84 Prozent und Lugano auf 88 Prozent.

Stadt-Land-Graben

Der Graben zwischen Stadt und Land liegt laut dem BFS an «komplexen sozialen Strukturen». So wohnen in städtischen Gebieten

vergleichsweise mehr fremdsprachige Schülerinnen und Schüler, und es gibt mehr einkommensschwache Haushalte.

Das hat Auswirkungen bis auf die einzelnen Quartiere. Denn die Städte präsentieren sich bei den Abschlüssen auf Sekundarstufe II nach innen nicht homogen. So liegt die Quote in Zürich im Quartier Langstrasse bei 80 Prozent, in Fluntern hingegen bei 96 Prozent.

Auch in Basel gibt es grosse Unterschiede: Das Quartier Bachletten verzeichnet eine Abschlussquote von 92 Prozent, das Quartier Matthäus eine von 80 Prozent. In Bern weist das

Quartier Bethlehem laut den BFS-Daten eine Quote von 86 Prozent auf, in der Berner Altstadt sind es 96 Prozent.

Die Unterschiede sind laut dem BFS auf die Bevölkerungsstruktur in den Quartieren zurückzuführen. Wohnen weniger Menschen im Alter von 25 bis 64 Jahren ohne Abschluss auf Sekundarstufe II dort, machen auch weniger Jugendliche einen solchen Abschluss. Zudem kann es in Quartieren mit «sehr hohem Einkommen» dazu kommen, dass Jugendliche Abschlüsse an Privatschulen machen, die dem BFS nicht gemeldet werden.

«Dies könnte die niedrigen Quoten erklären, die in bestimmten Gemeinden oder Stadtteilen zu beobachten sind», schreibt das Bundesamt.

Unterschiede bei der Matura

Das BFS hat im gleichen Zeitraum auch die Maturaabschlüsse untersucht. Insgesamt haben demnach schweizweit rund 42 Prozent der Jugendlichen eine gymnasiale, berufliche oder eine Fachmatura erworben. In der Westschweiz und im Tessin hat die Hälfte der 15- bis 25-Jährigen eine Matura vorzuweisen. In der Deutschschweiz ist der Wert tie-

fer. Auch bei der Maturität zeigen sich innerhalb der Kantone und Gemeinden teils starke Unterschiede.

Das BFS bezeichnet den Abschluss auf Sekundarstufe II und den Maturitätsabschluss als zwei «Schlüsselindikatoren» des Bildungssystems in der Schweiz. Dazu konkret: «Der Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe II stellt die Mindestvoraussetzung für den Zugang zu den meisten Berufen dar und ermöglicht eine dauerhafte berufliche Eingliederung.»

Fabio Lüdi